

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

69 (28.8.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 69.

Durlach, Sonntag den 28. August

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor, bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Ueber Errichtung von Gemeindebacköfen.

Vortrag des Directionsmitglieds, Hr. Bezirksförsters G a m e r, in der landwirthschaftlichen Besprechung, abgehalten in Berghausen.

Obgleich die Errichtung von Gemeindebacköfen nicht eigentlich in den Bereich der Landwirthschaft, sondern in den der Volkswirthschaft gehört, so glaube ich doch, daß dieser Gegenstand sich zur Besprechung in einer landwirthschaftlichen Versammlung eigne, weil er tief in den Beutel der Landwirthe eingreift, wie ich Ihnen möglichst kurz zeigen will.

In einem Lande wie Baden, wo neben einem ausgedehnten landwirthschaftlichen Betriebe Gewerbe, Industrie und Handel so rasch sich Bahn bricht und ausdehnt, wo der günstigen Lage und seiner vielen Wasser- und sonstiger Straßen wegen der Absatz und Transport des Holzes, als Holländer-, Bau-, Nutz- und Geschirrh Holz aller Art so leicht sich bewerkstelligen läßt und so gut sich rentirt, wo deshalb möglichst viel Holz in Nutzholzform gebracht und als solches verkauft wird, sonach immer weniger Brennholz, das unser vorzüglichstes Brennmaterial ist, zum Verkaufe kommt; in einer Zeit, wo die physische menschliche Kraft so hoch angeschlagen und bezahlt wird, wo bei der Zunahme der Bevölkerung und dem Aufschwung der gottlob so sehr lohnenden Landwirthschaft voransichtlich das Bedürfnis an Ackerland immer größer und der Waldboden und Holztrag in Folge von Waldausstockungen kleiner wird, in einer solchen Zeit und unter solchen Umständen ist eher noch an ein Steigen als an ein Fallen der so sehr hoch stehenden Brennholzpreise und der Löhne zu denken. Es ist daher wohl am Platze, auf Zeit- und Brennholzersparnis hinzuwirken.

Als ein solches Mittel kann ich Ihnen mit voller Ueberzeugung, gegründet auf eigene Erfahrung, die Einführung von Gemeindebacköfen vorschlagen. Die Vortheile der Gemeindebacköfen sind:

1. Ersparnis an Holz, folglich an Geld.

Ich habe mir von den Herren Bürgermeistern aus Berghausen, Höltingen, Bilsingen, Langensteinbach, Grödingen,

Singen, Kleinsteinbach, Durlach, Königsbach, Erzingen, Erzingen, Böschbach, Aue, Stupferich, Grünwettersbach, Palmbach, Rintheim, Stein, Hohenwettersbach, Wolfartsweiler, Weingarten, Dürrenbüchta, Bösingen, Odenheim und Oberdöwisheim eine Mittheilung darüber erbeten, wie viel Holz eine mittlere Familie zum Backen ihres Schwarzbrottes, Kuchen u. im Jahr nöthig habe. Es sind dies zusammen 26 Gutachten. Ihrer neun geben $\frac{1}{2}$ Klafter, zehn $\frac{3}{4}$ Kltr. und sieben 1 Klafter Holz als jährliches Bedürfnis an, was im Durchschnitt in runder Zahl $\frac{3}{4}$ Klafter ausmacht. Nimmt man dieses nach Art und Sortiment als gemischtes Holz an, und rechnet das Klafter zu 16 fl., so macht der Holzaufwand zum Backen für die Familie 12 fl. aus.

Gibt man dem Gemeindebäcker $\frac{1}{2}$ kr. Bäckerlohn für den Laib Brod und 1 kr. für den Kuchen, und erlaubt man ihm, in der freien Zeit Weck, Milchbrod, Brezeln u. s. w. für sich zu backen und zu verkaufen, so kann er den ganzen zum Backen erforderlichen Holzbedarf aus seinen Mitteln ankaufen und hat einen Verdienst, wobei er bestehen kann; gibt aber die Gemeinde das Holz, so genügt $\frac{1}{2}$ kr. an Lohn per Laib Schwarzbrod.

Eine mittlere Familie besteht aus 5 Köpfen und braucht nach meiner Annahme einen Laib Brod von 4 bis 6 Pfd. per Tag, also in einem Jahr 365 Laib. Dieses macht im Jahr bei $\frac{1}{2}$ kr. pr. Laib 3 fl. 2 $\frac{1}{2}$ kr. und bei $\frac{1}{4}$ kr. 1 fl. 31 kr. Rechnet man für dicke und dünne Kuchen, Weißbrod u. noch $\frac{1}{4}$ hinzu, so macht es im ersten Fall, nämlich wenn der Bäcker selbst das Holz stellt, 4 fl. 3 kr. und im letzten Fall, wenn die Gemeinde das Holz stellt, 2 fl. 1 kr. pr. Jahr und Familie.

Wenn gemeinsamen Backen würde z. B. die Gemeinde Weingarten etwa 100 Klafter und Berghausen 30 Klafter Holz brauchen. Wenden wir diese Sätze auf die beiden genannten Gemeinden an, so ist das Ergebnis folgendes:

Weingarten hat 3304 Einwohner oder 730 Familien. Diese brauchen, wenn jede Familie selbst bäckt, 730 mal $\frac{1}{4}$, also 347 $\frac{1}{2}$ Klafter Holz, was je 16 fl. per Klafter 8760 fl.

Ein Landsknecht.

Von Rudolf Gehring.

(Fortsetzung.)

Während wir abwartend in unserer Stellung verblieben, wurden starke Patrouillen nach allen Seiten entsendet, eine derselben, zur Verbindung mit den noch weiter links stehenden Abtheilungen, ward mir zur Führung übergeben. Ich brachte wohl kaum anzuführen, daß Ott sich freiwillig derselben anschloß. — Wir marschirten also munter ab, durch das ziemlich unwegsame Moor die im Allgemeinen angegebene Richtung verfolgend. Die Sonne stieg gerade im herrlichsten Glanze am Horizont empor, die Nebel zerstreuet, und versprach wieder einen herrlichen Tag. An der Außenseite der Vorposten himmarschirend und uns dann in mehr nördlicher Richtung gegen den Feind hin bewegend, hatten wir schon ein gutes Stück Weges auf dem trügerischen Moorboden hinter uns gebracht, als wir plötzlich an der äußersten Linie unseres Gesichtskreises gen Westen weißen Dampf aufsteigen sahen und gleich darauf dumpfer Knall zu uns herüber tönte. Da geht es wieder los, vorwärts, vielleicht können wir auch noch helfen!

Mit verdoppelter Eile wurde der Marsch fortgesetzt, streckenweise im Lauffschritt, und wo der Boden schwankend

und gefährlich wurde, von einem Erdklumpen zum andern springend. Das Gesecht in unserer Flanke dauerte unterdeß fort, der Pulverdampf, der sich scharf am klaren Himmel abzeichnete, bestimmte auf's deutlichste die einzuschlagende Richtung; aber noch hatten wir lange nicht den Ort der Handlung erreicht, als das Feuer schwächer und schwächer zu werden begann. Allmählig waren die einzelnen Abtheilungen zu unterscheiden, und jetzt erreichten wir die Chaussee, froh dem feuchten Moorgrund entronnen zu sein. A cheval der Straße hielt Cavallerie, unsere Dragoner mit reitender Artillerie, der Feind hatte sich zurückgezogen, kleine Infanterie-Abtheilungen, im Zurückgehen begriffen, kreuzten unsern Weg. Ich meldete mich bei dem höhern Offizier, der die Cavallerie befehligte, und überschritt die Straße, mich auf ein jenseits derselben gelegenes Dorf bewegend, welches den Endpunkt meiner Reconoscirung bilden sollte; aus diesem Ort war der Feind heute in der Frühe vertrieben, die Colonnen an der Chaussee hielten, erwartend der Dinge, die da kommen sollte. Ich besetzte das Dorf und stellte das kleine Gros meiner Abtheilung in der Hauptgasse auf, die Bauern trugen unaufgefordert Erfrischungen herbei, an denen die Jäger sich's wohl sein ließen. Da plötzlich kam die auf dem erhöht gelegenen Kirchhof postirte Bedette athemlos angelaufen: „Se kommt, se kommt. Da buten sind se all!“

beträgt. Ein Gemeindebackofen würde brauchen etwa 100 Klafter Holz. Im Gemeindebackofen gebacken macht der Backlohn zu $\frac{1}{4}$ fr. per Laib 2956 fl. 10 fr. Beim Selbstbacken brauchen also die Einwohner jährlich mehr etwa 447 $\frac{1}{2}$ Klafter Holz oder 5803 fl. 50 $\frac{1}{2}$ fr.

Berghausen hat 1093 Einwohner oder 256 Familien, die beim Selbstbacken 256 mal $\frac{1}{4}$, also 192 Klafter Holz brauchen mit einem Werth, à 16 fl. per Klafter, von 3072 fl. In einem Gemeindebackofen würden sie brauchen etwa 30 Klafter Holz und es würde der Bäckerlohn zu $\frac{1}{4}$ fr. pr. Laib einschließlich der Kuchen u. nur 1036 fl. 48 fr. machen. Beim Selbstbacken brauchen also die Einwohner jährlich etwa 162 Klafter Holz oder 2035 fl. 12 fr. mehr.

Machen wir die Rechnung für den Oberamtsbezirk Durlach, so ergeben sich, wenn jede Familie selbst bäckt, folgende Zahlen. Der Bezirk hat 26467 Seelen und 2732 Familien, welche beim Selbstbacken 2732 mal $\frac{1}{4}$, also 4299 Klafter Holz brauchen mit einem Werth, à 16 fl. per Klafter, von 68,784 fl. In Gemeindebackofen gebacken würde es bei $\frac{1}{4}$ fr. per Laib 23,214 fl. 36 fr. ausmachen, mithin ein Unterschied von 45,569 fl. 24 fr.; d. h. würden im ganzen Oberamtsbezirk Gemeindebackofen eingeführt, so würden, einschließlich der Errichtung und Erhaltung derselben, im Jahre 45,569 fl. 24 fr. erspart. Nimmt man das Ersparnis eines Jahres, so können damit gemeinsame Backofen in allen Orten errichtet und wenn nicht auf immer, so doch auf lange Zeit unterhalten werden, und es können dann die Amtsangehörigen jedes Jahr 45,569 fl. 24 fr. in der Tasche behalten, was auf den Kopf 1 fl. 43 fr. beträgt. Damit könnte Mancher seine Abgaben ganz oder größtentheils entrichten.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[] Durlach, 27. Aug. Der Bodenankauf für die Durlach-Pforzheimer Eisenbahnlinie innerhalb unserer Gemarckung ist nunmehr, zwei unbedeutende Ausnahmen abgerechnet, erfolgt und die letzten Kaufschillinge dafür sind in der jüngsten Zeit ausbezahlt worden. Das an die Bauverwaltung verkaufte Terrain beträgt 13 $\frac{1}{2}$ Morgen neuen Maasses, wofür 21,249 fl. 34 fr. Kaufschilling und 3885 fl. Entschädigung für Werthverminderung durch Zerlegung der Stücke, für Bäume u. bezahlt wurden. Außerdem wurde eine Entschädigungssumme von 1508 fl. 29 fr. für Beeinträchtigung einer gewerblichen Einrichtung geleistet. Von dem abgetretenen Gelände werden 3 $\frac{1}{2}$ Morgen dem landwirthschaftlichen Betrieb wieder zurückgegeben, das übrige verschwindet als land-

lautete die lakonische Meldung, wer die „Se's“ wären, darüber konnte kein Zweifel herrschen.

Ich eilte auf den Kirchhof, es war feindliche Cavallerie, die im Borrücken begriffen, sich gegen unsere Colonnen auf der Chaussee bewegte; die unsere ging ihnen entgegen, es entstand ein lebhaftes aber resultatloses Reitergeplänkel, von unserm Standpunkte aber viel zu entfernt, als daß wir thätig hätten mitwirken können. Ein paar hundert Schritt vor uns lag ein ziemlich hoher bebuschter Wall, dahinter führte ich jetzt die ganze Abtheilung, vom Feinde unbemerkt. Zwar blieb die Entfernung immer noch groß, doch war es möglich, mit unsern weittragenden Büchsen den Feind zu erreichen. Behutsam, im dichten Buschwerk versteckt, nahmen meine Jäger mit der ihnen eigenthümlichen Ruhe sich ihre Leute auf's Korn und dann — des Erfolges gewiß — ging's piff, paff! Die Ueberraschung auf Seiten unsrer Gegner war sichtlich, sie stuhnten gewaltig, unsere Nähe hatten sie nicht geahnt, da und dort hing einer vom Sattel herunter, lief ein herrenloses Pferd über die Plaine, jetzt auch entwickelte sich unsere Cavallerie, es wird zur Attacke geblasen, sie reiten an und da — demaskiren sie die Geschütze — donnernd dröhnen die Schüsse durch die Luft, zermalmend schlagen die Kugeln in den überraschten Feind, der ohne Aufenthalt den schleunigen Rückzug antritt. Ein schönes ernstes Schauspiel.

wirthschaftliche und steuerliche Ertragsfläche und repräsentirt ein Steuerkapital von nahezu 4000 fl. Von den für die abgetretenen Flächen geleisteten Gesamtentschädigungen im Betrage von 26,643 fl. 23 fr. kommen etwa 8000 fl. in die Hände von Ausmärkern, 1800 fl. an Körperschaften und der Rest an Durlacher Grundeigenthümer.

— Das Pforzheimer Feuerwehrcorps feiert das im Mai verschobene Stiftungsfest mit Fahnenweihe nunmehr am Geburtsfeste des Großherzogs und hat alle Corps der Umgegend öffentlich dazu eingeladen.

— Drei Vietriheimer Landwirthe haben in Rastatt ein schnelles und schreckliches Ende genommen. Sie hatten den Inhalt einer Festungsentgrube gekauft und waren nahezu mit dem Ausschöpfen fertig, als Einer, um die letzten Reste herauszuholen, tiefer hinabstieg, dort in Sticlucht gerieth und bewußtlos zusammenstürzte. Auf seinen Hilferuf stiegen zwei seiner Gefährten ihm nach und hatten dasselbe Schicksal. Die schleunigste Hilfe konnte die Armen nicht mehr retten.

— In Hornberg ist das Postgebäude abgebrannt.

Deutschland.

— Wir können's nicht glauben, aber die Zeitungen erzählen es, daß die Wittwen der auf dem Schlachtfeld in Italien gefallenen österreichischen Protestanten nur dann auf Unterstützung und Versorgung in Wohltätigkeitsanstalten Anspruch machen dürfen, wenn sie die schriftliche Erklärung abgeben, ihre Kinder katholisch erziehen zu lassen.

— Die österreichische Militärgrenze ward einst gegen die Einfälle der Türken errichtet; sie soll nächstens aufgehoben werden, weil die Türken die ungesährlichsten Nachbarn geworden sind und der Sultan lieber mit den blonden und schwarzen Locken seiner Freundinnen, als mit dem Schwert spielt.

— Kreuzbergs Löwen und Tiger liegen im Meere, bei Biborg wurde das Schiff leck, das die Menagerie nach St. Petersburg bringen sollte und sämtliche Thiere mußten über Bord geworfen werden.

— Ein hannoverscher Offizier, der auf der Rückkehr aus einem Seebade kürzlich in einem Hamburger Hotel übernachtete, beging die Unvorsichtigkeit, sich stark erhitzt bei offenem Fenster zu Bette zu legen. Am andern Tage erwachte er in Finsterniß — er war erblindet! Der Unglückliche hat sich von Hamburg in die Gräfe'sche Klinik nach Berlin bringen lassen, um da Heilung zu suchen.

— Die nächste Umgegend von Soburg wird seit einigen Tagen von Wölfen unsicher gemacht. Dieselben sind bereits zweimal des Nachts in Schafheerden eingebrochen, haben das eine Mal einige Schafe erwürgt und angegriffen und die ganze Heerde zerstreut, während sie das andere Mal vom Schäfer verjagt wurden. Dem Jagdpersonal ist es bis

plötzlich aber knallt und pfeift es von links herüber — aufgepaßt, das ist feindliches Tirailleurfeuer; hageldicht sausen uns die Kugeln um die Ohren! Oho ihr Bursche, wir sind auch nicht faul, wissen auch noch ein Wörtchen mit zu reden, so leicht bringt man uns nicht aus den Concept! — Das Ding fing aber doch allgemach an, ernstlich zu werden, der Unsern waren nur wenige, und dort drüben schien die Tirailleurkette immer dichter zu werden; ein weiser Mann denkt auch an seine Zukunft. So war es denn gerathen, uns mehr rechts gegen die Chaussee und das Groß zurückzuziehen. — Ott, der an meiner Seite stand, erhielt von mir den Befehl zum Zurückgehen zu blasen, meine Jäger hatten sich aber schon der Art verbißten, daß sie nicht so gleich auf das erste Signal hörten. „Also blase noch einmal.“ Ott seht sein Horn an den Mund, es kommt aber nur ein halber Ton heraus, denn plötzlich läßt er sein Instrument fallen, schüttelt sich, pustet und spuckt und springt im Kreise herum wie besessen. „Was ist denn?“ Es war ein zu possierlicher Anblick. „Sie hent mir in Mund a'schosse! schreit Ott mit saurer Miene. Es war so; wie er das Horn zum Blasen ansetzte, war eine Kugel gerade in die becherförmige untere Oeffnung gedrungen, aber glücklich in der Trompete stecken geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

jetzt noch nicht gelungen, diese unsaubern Gäste unschädlich zu machen. Woher diese Thiere gekommen sind, ist bis jetzt ganz unermittelt; man hält dieselben für ein Altes und 2 Junge.

Schweiz.

— Et. Gallen, 10. August. Vexten Montag wurde in Buchenthal, Gemeinde Tablat, ein allgemein geachtetes Brautpaar getraut. Mancher Freudenschuß ertönte beim Einzug des jungen Paares. Als aber dieses sich mit den eingeladenen Gästen Abends gegen 10 Uhr kaum zu einem fröhlichen Mahle niedergelassen hatte, fiel noch ein Schuß in der Nähe des Hauses, eine Kugel fuhr durch das Fenster, drang dem jungen Manne in den Rücken und durch die Halsröhre, so daß er sogleich den Geist aufgab. Ueberdies wurde auch die Schwiegermutter lebensgefährlich verwundet. Der Schrecken, der alle Anwesenden ergreifen mußte, läßt sich denken. Auf die junge Frau machte er einen solchen Eindruck, daß sie alsbald in Irrensin verfiel. Einzelne Umstände ließen anfangs auf einen vorsätzlichen Mord schließen; allein bald stellte sich die Sache doch anders heraus. Gestern Nachmittag hat sich der Entsender der unglücklichen Kugel im sogenannten Kreuzweiber den Tod gegeben. Er ist ein verheiratheter Mann, ein Freund des Erschossenen, und wollte dem Hochzeitspaar zu Ehren noch einen rechten Freudenschuß thun, besonders, weil auch seine Frau unter den Hochzeitsgästen sich befand. Man fand nachher einen Brief von ihm, in dem er die That bitter beklagte und seine Frau und die Verwandten des Getödteten auf die rührendste Weise um Verzeihung bat.

Frankreich.

— Die Amnestie des 15. Augusts trifft von 11,003 Jüde deportirten des Jahres 1848 nur 138, wovon übrigens 52 in Algerien bleiben wollen, weil's ihnen dort gefällt. Von 26,884, welche der 2. Dezember 1851 nach Algerien, Cayenne und Corsica führte, waren noch 1708 übrig. Von 428, welche den Sicherheitsgesetzen (Januar 1858) verfielen, gabs noch 219, welche jetzt erlöst sind. Ob die Sicherheitsgesetze durch das Amnestiedekret als aufgehoben zu betrachten sind, wird bezweifelt.

Italien.

— Werden die aus Toskana, Modena und Parma vertriebenen Fürsten mit Waffengewalt zurückgeführt, und von wem? Das ist eine Frage, deren Lösung mit größter Spannung erwartet wird. Die Gewalt würde einen neuen, erbitterten Krieg in Mittelitalien herbeiführen; denn die sämtlichen italienischen Staaten haben beschlossen, sich aufs Äußerste zu widersetzen und haben ein Schutzbündniß geschlossen. Garibaldi ist ihr Feldherr.

Die Huldigung der Staatsbürger betreffend.

Nr. 9745. Am Geburtsfeste Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs haben alle diejenigen Staatsbürger, welche seit 9. September v. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt, sowie diejenigen jungen Bürger, welche ihr Bürgerrecht seit 9. September v. J. angetreten, oder durch Aufnahme erlangt, und aus was immer für einem Grunde noch nicht gehuldigt haben, den Huldigungs- und Verfassungseid abzulegen.

Sämmtliche Bürgermeister werden daher angewiesen, die Huldigungspflichtigen auf gedachten Tag, Vormittags 8 Uhr auf das hiesige Rathhaus vorzuladen. Dieselben haben sich Tags zuvor bei ihren Pfarrämtern, beziehungsweise Rabbinaten einzufinden, und sich zur Leistung des Huldigungseides vorbereiten zu lassen.

Es sind zu diesem Behufe den Sr. Pfarrämtern Verzeichnisse der Huldigungspflichtigen mitzutheilen, und ein Duplikat dieser Verzeichnisse spätestens bis Donnerstag den 1. September hierher einzusenden.

Die geistlichen und weltlichen Vorgesetzten werden ersucht, die Huldigungspflichtigen über die religiöse Bedeutung des Eides zu belehren, und ihnen Zeugnisse hierüber einzuhändigen. Durlach den 13. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Die Conseription pro 1860 betreffend.

Zur Loosziehung der für 1860 Conseriptionspflichtigen ist Tagfahrt auf Montag, 19. September, Vormittags 8 Uhr, im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt, was hierdurch mit dem Ausügen veröffentlicht wird, daß an die Conseriptionspflichtigen noch besondere Vorladung ergeht. Durlach, den 18. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

— Die französischen Generale ließen in Mailand gegen 50 Turcos erschießen, weil sie österreichische Verwundete ermordet hatten.

England.

— Dr. Smethurst in London, ein verheiratheter Arzt, lockte eine alte Jungfer in seine Nege, ging eine Scheinehe mit ihr ein und brachte ihr, unter fortwährenden Verheuerungen seiner Zärtlichkeit, monatelang mit teuflischer Berechnung wissenschaftlich zugerichtete Giftgaben bei, um sich ein paar tausend Pfund Sterling zu sichern. Die Sache wird jetzt öffentlich verhandelt.

— Die beiden Wallfische, die sich vorige Woche an der englischen Küste duellirten, müssen kein Fischblut gehabt haben, denn sie wurden furchtbar hitzig. Drei Stunden stießen sie mit Lokomotivenschnelle und Pferdekraft die Köpfe gegen einander, peitschten sich mit den Schwänzen und bäumten sich 20-30 Fuß hoch. Das Meer färbte sich mit Blut; nach 3 Stunden unterlag der eine Kämpfer und ward ans Ufer getrieben; der Sieger entfernte sich. Man sagt, es sei ein Engländer und ein Franzose gewesen.

— Am 15. August verunglückte ein Luftschiffer in der Nähe von Newcastle. Er war von dort im Beisein einer großen Zuschauermasse aufgestiegen und hatte sich eine Viertelstunde später glücklich wieder herabgelassen. Aber eben als er aus dem Korbe steigen wollte, schoß der Ballon, dessen Anker nicht gehörig gepackt hatte, wieder peilschnell in die Höhe; der unglückliche Mann hing kopfabwärts, mit seinen Füßen in ein Seil verwickelt; dieses riß in einer Höhe von 120 Fuß und der Luftschiffer stürzte besinnungslos auf ein Ackerfeld herab. Er wurde lebensgefährlich beschädigt, doch geben die Aerzte nicht alle Hoffnung auf, ihn zu retten.

— England, wenigstens London, ist mit Millionen von Photographien und besonders Stereoskopien förmlich übersät. Einige Photographen haben es so weit gebracht, daß sie Liebendes und Flüchtigtes festhalten und das gemeinste Gesicht in zwei Sekunden verewigen. Wolken und Nachtscenen, Wasserfälle und fließende Erscheinungen in der Natur überhaupt, Berge, Thäler, ganze Gebirgszüge, ganze Gegenden, Moscheen, Statuen, Felder und Wälder, Stürme auf dem Meere in Nacht und Nebel, vorläuthliche Geheimnisse und Mysterien des Meergrundes — alles faßt und festelt die Photographie mit den verborgensten Geheimnissen, die dann ruhig und sicher unterfucht und enthüllt werden können. Insofern wird einmal die Photographie eine große Macht für die Wissenschaft, den Anschauungsunterricht und den Schönheitsgenuß in Kunst und Natur werden; denn bis jetzt ist sie in dieser Beziehung noch in den Kinderschuhen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Fahndungen.

Nr. 6915. In der zweiten Hälfte des vorigen Monats wurde die äußere Thüre eines an der Straße nach Hohemwetterbad liegenden Bierkellers gewaltsam erbrochen und aus dem Vorkeller ein steinerner Maaskrug mit Henkel und dem Namen „A. Prinz“ sowie ein glattes Bierglas entwendet.

Zur Fahndung auf das Entwendete sowohl als den noch unbekanntem Thäter machen wir dies öffentlich bekannt.

Durlach, 5. August 1859.

Großh. Amtsgericht.

G a u p p.

Nr. 7365. Anfangs dieses Monats wurde einem Dienstmädchen dahier ein Stück Hänse-Tuch von 27½ Ellen, das bereits gebleicht war, aus der Küche ihres Dienstherrn entwendet.

Wir bitten um Fahndung auf entwendeten Gegenstand und den Thäter.

Durlach, am 20. August 1859.

Großh. Amtsgericht.

G a u p p.

Ertheilung von Urlaub an Soldaten betreffend.

An sämtliche Bürgermeister des Bezirks.
Nr. 9838. Nach einer Mittheilung des Commando's der Gr. Felddivision vom 5. d. M. soll in der neuesten Zeit eine auffallende Anzahl von Gesuchen um Ertheilung von Urlaub an Soldaten durch Angehörige derselben bei dieser Stelle eingereicht werden, was der Kriegsministerial-Verordnung vom 31. Juli 1851, Nr. 29434, zuwiderläufe, da solche Gesuche nur von den betreffenden Soldaten selbst, und zwar seiner zunächst vorgesetzten Stelle (Compagnie, Escadrons-, Batterie-Commando) entweder mündlich vorzutragen, oder schriftlich einzusenden seien. Hiervon werden sämtliche Bürgermeister mit dem Aufügen in Kenntniß gesetzt, daß alle Gesuche, die mit Umgehung des Dienstweges durch Familienangehörige oder Ortsvorstände, an höhere Commandostellen eingereicht, keine Berücksichtigung finden werden.

Durlach, den 17. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Fahndung.

Nr. 7268. Im Laufe dieses Monats wurden einem hiesigen Kaufmann aus seinem Laden 10 Paar Schlittschuhe von verschiedener Größe entwendet. Von diesen sind 4 Paar mit Nr. 17, 3 Paar mit Nr. 16½, zwei Paar mit Nr. 16 und ein Paar mit Nr. 0 gezeichnet.

Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntes Thäter bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, 18. August 1859.
Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Versteigerung.

Nr. 3290. [Durlach] Nächsten **Dienstag den 30. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, wird eine alte große Feuerspritze sammt Schlauch und Mundstücken im Hofe des Kreisgerichtsgebäudes dahier öffentlich versteigert.

Durlach, 25. August 1859.
Großherz. Amtskasse.
Nebel.

Wöschbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Gemäß richterlicher Verfügung wird dem Schwanenwirth Johann Gypenbach in Wöschbach nachstehende Gebäulichkeiten

Montag, 12. September.

Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Wöschbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag um jeden Preis erfolgt.

Häuser und Gebäude:

Eine höckerige Behausung mit Scheuer, Stallungen, Keller, Holzremise u. Schweineställen sammt aller Zugehörde mit der Schildgerechtigkeit zur Schwanen oben im Ort, neben Rechner Regreiß und der Kirchgäß; Anschlag: 2200 fl.

Durlach, 23. August 1859.
Vollstreckungsbeamter:
Rheinländer, Notar.

Königsbach.

Zwangsversteigerung.

[Königsbach.] Gemäß Vollstreckungsverfügung werden der Maurer Carl Fischele's Frau, Katharine geb. Mall, von Königsbach nachstehende Liegenschaften

Donnerstag, 1. September,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause in Königsbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Akerfeld

2 Morgen 3 Viertel 27 Ruthen in neun Abtheilungen; tagirt zu 835 fl. Wiesen.

1 Morgen 37 Ruthen in drei Abtheilungen; tagirt zu 390 fl.

Durlach, 25. Juli 1859.
Vollstreckungsbeamter:
Rheinländer, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben von Friedrich Kühndensch, Bierbrauers Wittwe hier lassen

Montag, 29. August,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften in öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aker.

1. 1 Viertel 46 Ruthen 43 Fuß neues Maß (alt Maß 1 Viertel 27 Ruthen) in der Wein, neben Joseph Jäggle, Waldhüter und Obermüller Märker's Erben. Anschlag 200 fl.

Wiese.

2. 1 Viertel 3 Ruthen 16 Fuß neues Maß (alt Maß 1 Viertel 7 Ruthen) in der Hub, neben der Eisenbahn, Karl Schmidt, Eisenhändler und Johann Gg. Schmidt's Wittwe; Anschlag 175 fl.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.
Siegriß.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung des großen Ausschusses

am **Dienstag den 30. August,** Vormitt. 9 Uhr, im Rathhause. **Tagesordnung.**

I. Publikation der Stadt- und Gewerkschulrechnungen für 1858.

II. Der Gemeinderathsbeschuß vom 8. August, die Erhebung einer Almendaufgabe von 7 fl. 15 kr. zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse des Jahres 1860.

III. Der Gemeinderathsbeschuß vom 23.

April, der Verkauf von Liegenschaften des kath. Schulhausbaufonds an Jakob Schneider in Singen mit Umgehung einer öffentlichen Versteigerung.

IV.

Der Gemeinderathsbeschuß v. 19. Mai, die Abtretung verschiedenen Geländes an die Gr. Eisenbahnverwaltung betr.

V.

Der Gemeinderathsbeschuß vom 11. Juli, die käufliche Ueberlassung einiger Ruthen Akerfeld am Hohenvettersbacher Weg (Scharfeneck) an Weinhändler Frdr. Korn hier betr.

Durlach, 24. August 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegriß.

Privat-Anzeigen.

Agenten-Gesuch.

Für einen überall, sowohl in Städten, wie auch auf dem Lande sehr gut und leicht verkäuflichen Artikel werden Agenten mit ausgebreiteter Bekanntschaft gesucht. Da der Artikel in Commission gegeben, und Vorschuß nicht verlangt wird, so wird weniger auf Vermögen, als auf Rechtlichkeit gesehen.

Respectirende belieben ihre Adresse an das Kontor d. Bl. baldigst einzureichen.

Ein gut erhaltenes **Clavier** von 6 Octaven ist zu verkaufen. Wo? im Contor dieses Blattes zu erfahren.

Neue frisch

marinirte Häringe ^{ld. Stk.} **8 kr.**
neue holländische
pur Milchner-Häringe
das Stück **6 kr.** empfiehlt
Carl Grimm.

Vermiethung.

Eine Wohnung von 3 Zimmer und Alkoven, Küche, Keller, Holzplatz, nebst sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Herrenstraße Nr. 7.

Stadt Durlach.

Fruchtpreis v. 27. Aug. 1859.

Das Malter Weizen	11 fl. — kr.
" " Alter Kernen	12 fl. 9 kr.
" " Neuer Kernen	10 fl. 36 kr.
" " Korn	— fl. — kr.
" " Gerste	8 fl. 3 kr.
" " Haber	4 fl. 58 kr.
" Pfund Butter	28 kr.
7 Stück Eier 8 kr.	
Gingeführt wurden	716 Malter
Aufgestellt waren	179 "
Summe des Vorraths	895 "
Verkauft wurden heute	770 "
Uebrig angesetzt	125 "

Gestorbene.

- Durlach.
24. Aug.: Julius, W. Katharine Geißel, unehelich, 6 Wochen alt.
25. " Ludwig, B. Philipp Horst, Fabrikarbeiter, 2 J. 6 Monat alt.
26. " Katharine, B. Adam Goldschmidt, Brunnenmacher, 1 J. 3 M. alt.
26. " Friedr. Scherle, Chemann, pension. Militär, 60 J. alt.
26. " Jakob Dumas, Chem., Ländler, 66 J.
27. " Heinrich Gert, Oberlehrer 52 J. alt.